

HINTERGRUND KULTUR UND POLITIK

Organisationseinheit	39
Reihe	Literatur
Kostenträger	P.3.3.03.0
Titel	Der nordamerikanische Alptraum – Die Grenze in der mexikanischen Literatur
AutorIn	Tini von Poser
RedakteurIn	Dr. Jörg Plath
Sendetermin	8.9.2019
Ton	Jan Fraune
Regie	Clarisse Cossais
Besetzung	Justus Carrière, Bettina Hoppe, Cornelia Schönwald, Timo Weisschnur.

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Deutschlandradio

Anmoderationsvorschlag:

Die Grenze zwischen den USA und Mexiko ist die berüchtigtste der Welt. Seit der Regierung des US-amerikanischen Präsidenten Donald Trump ist sie noch mehr ins Rampenlicht gerückt. Wie denken mexikanische Schriftsteller/innen über den Grenzkonflikt, über das Thema Mauer, über die Migranten, die versuchen, die Grenze zu überqueren? Und wie verarbeiten sie das Thema Grenze in ihrer Literatur?

Tini von Poser hat ihre Werke gelesen, ist nach Mexiko gereist und hat eine Reihe mexikanischer Schriftsteller persönlich getroffen.

Zitatorin aus "Gringo Champ" von Aura Xilonen, S. 22:

"Entweder du haust ab, oder du wachst nicht mehr auf", habe ich mir manchmal in den Straßen, im Schatten der Laternensteppnaht, gesagt und auf meine blutigen Hände geblickt. Aber was soll's. Jetzt bin ich drüben. Es ist vorbei. Ist es vorbei? Wieder wische ich mir mit dem blutigen Lappen über die Nase.

Autorin:

Liborio wird beschimpft, verprügelt und ausgebeutet.

Ständig muss er vor Polizisten davonrennen.

Der Jugendliche ist vor Armut und Gewalt aus einem mexikanischen Dorf in die USA geflohen. Doch dort, an einem fiktiven Ort in der Nähe der mexikanischen Grenze, erwartet ihn auch nicht gerade das Paradies. Aura Xilonen, Autorin dieses Romans „Gringo Champ“, schildert die miserable Situation einer Person ohne Papiere in den USA.

1. O-Ton Aura Xilonen (57237, 8'30):

Entonces traslada a los EE.UU. y allá sin conocer la cultura, la lengua ni a nadie, encuentra un pequeño espacio para esconderse, una librería latinoamericana, y si está así trabajando que leer. Él comienza a leer. Y no es que fuera analfabeto, sino simplemente no tuvo las herramientas necesarias en México para poder crear todas estas palabras o para poderse educar de esta forma.

Entonces en la librería, gracias a un personaje que para mí es como el más increíble que es el chief, comienza a leer y le duelen los ojos, pero sigue leyendo.

OV-Sprecherin:

Er ist in die USA gegangen, ohne die Kultur zu kennen, die Sprache oder irgendjemanden. Dann findet er einen kleinen Ort, wo er sich aufhalten kann: einen lateinamerikanischen Buchladen. Er kann dort arbeiten und fängt an zu lesen. Er ist kein Analphabet, aber in Mexiko

hat es ihm einfach an Möglichkeiten gefehlt, sich sprachlich zu entfalten oder auf diese Weise zu bilden. Im Buchladen also und dank des „Chiefs“, der für mich eine unglaubliche Figur ist, beginnt er zu lesen, bis ihm die Augen schmerzen, aber er liest weiter.

Autorin:

Liborio nennt den Inhaber des Buchladens „Chief“ – einer der vielen Anglizismen im Roman von Aura Xilonen. Oder sie denkt sich Wörter aus, oft Schimpfwörter. Für Liborio erfindet sie eine eigene Sprache.

Zitatorin aus Gringo Champ, S. 30/ 31:

Ich bin in einer fremden Stadt. Ich habe keinen fokkin Freund. (...) Den Wells Park besuchten ebenso Mickerficker, Mackerfacker, Chicas, Chicos und Fipse. Weiße, Schwarze, Gelbe, Rosige, Bartlose, große, wie kleine Affen. Manche führten in einem umzäunten Rund ihre Schoßhündchen Gassi, samt Plastiktüte für deren Karamellkringel. Andere joggten morgens oder abends, an die Hängeketten ihrer iPods gestöpselt, die ihre Ohren fesselten und sie mit Einsamkeit umgaben, wie ein Schild.

Autorin:

Doch Liborio erlebt seine erste große Liebe, er fühlt sich bald nicht mehr fremd und einsam. Und neben der Liebe und der Lektüre findet er etwas, mit dem er seinen angestauten Frust loswerden kann: Er trainiert hart, um ein Box-Champion zu werden.

Zitatorin aus "Gringo Champ" von Aura Xilonen, S. 22:

Zum Glück war ich schon immer Betonwand. Nicht mal die Mücken haben durch mein Eselsleder dringen können, oder ich habe es nicht gemerkt, wegen der Elefantenhaut, die ich wie einen Handschuh trage, wenn mein Blut zu fliegenden Tröpfchen in den Mücken wird.

Atmo - Coyoacán, Klaviermusik, die aus einem Hof strömt

Autorin:

Aura Xilonen wohnt in der zentralmexikanischen Stadt Puebla, die etwa zwei Busstunden von Mexiko-Stadt entfernt liegt. Doch ich treffe sie in der Hauptstadt. Genauer gesagt im pittoresken Stadtteil Coyoacán im Süden der Metropole. Hier reihen sich Cafés und Bars aneinander. Bäume mit verschlungenen Ästen und prächtigen Kronen schmücken Straßen und Plätze. Buchhandlungen und kulturelle Veranstaltungsstätten mit anheimelnden Innenhöfen laden zum Verweilen ein.

Atmo - Coyoacán, Klaviermusik die aus einem Hof strömt

Autorin:

Die Schriftstellerin ist 23. Sie strahlt über das ganze Gesicht und zeigt eine Zahnspange. Lange braune Haare fallen ihr über die Schultern. Sie war 19, als ihr Roman „Gringo Champ“ in Mexiko veröffentlicht wurde. Inzwischen ist er in viele Sprachen übersetzt, auch ins Deutsche. Aura Xilonen sind eigentlich ihre Vornamen. Den Nachnamen Arroyo verschweigt sie lieber, er sei ihr zu gewöhnlich, sagt sie grinsend.

2. O-Ton Aura Xilonen (1 Std., 43'55):

Xilonen es un nombre Nahuatl. Significa Diosa del Maíz Tierno. Unos maicitos que son chiquitos. Mi papá me puso Aura por el libro de Carlos Fuentes.

OV-Sprecherin:

Xilonen ist ein Name aus der indigenen Sprache Nahuatl. Er bedeutet „Maisgöttin“. Gemeint ist der junge Mais. Und mein Papá gab mir den Namen Aura nach dem Buch von Carlos Fuentes.

Autorin:

In Puebla studiert Aura Xilonen Film. Die Grenze zu den USA kenne sie nur von Besuchen, erzählt sie. Neben dem Studium und dem Schreiben jobbt sie als KassiererIn in einem Dampfbad.

3. O-Ton Aura Xilonen (57'237, 16'25/ 18'15):

Mi abuelita materna tiene unos baños de vapor en Puebla. .. Y allí siempre ha tenido unos trabajadores que van y vienen, pero son trabajadores fogoneros. Y ellos generalmente ya han ido de mojados a los EE.UU. y han regresados. / Pero cuando era niña, estos trabajadores me contaron sus historias como cruzaron, como vinieron, y porque los deportaban y etc. Son mexicanos. Algunas eran muy divertidas y atrás eran muy crudas, muy feas. / Esto aumentó mi curiosidad.

OV-Sprecherin:

Meine Großmutter hat einige Dampfbäder in Puebla. Und sie hatte immer Arbeiter, die kamen und gingen. Sie waren für die Heizanlagen zuständig. Diese Arbeiter waren illegal in den USA und sind zurückgekehrt. Sie haben mir ihre Geschichten erzählt, wie sie über die Grenze gelangten und wie sie dann wieder deportiert wurden usw. Einige dieser Geschichten waren lustig. Doch eigentlich hart und schrecklich. Sie haben meine Neugierde geweckt.

Zitatorin aus Gringo Champ von Aura Xilonen, S. 21:

„Aber Träume sind Träume“, hat mir der Chief mal gesagt, als ich erzählt habe: „Ja, warum nicht, irgendwann hätt ich gern eine Familie mit so Zwergbälgern, die Krieg spielen; ja ein paar Dreckfrösche in Haus und Hof, falls ich mal ein Haus, Frau und Frischlinge haben sollte und mit beiden Händen in all dem fokkin Mist schaufle, mit dem man sein Leben verbringt und sich ins Alter hineinlangweilt“.

Atmo - Musik aus Café**Autorin:**

Im Stadtteil Coyoacán trifft man viele mexikanische Intellektuelle, Künstler und Literaten. Die Schriftsteller Juan Villoro, Sabina Berman, Guadalupe Nettel, Yael Weiss und Carmen Boullosa wohnen hier. Die 64-jährige Carmen Boullosa verbringt zwar die Hälfte des Jahres in New York, doch Coyoacán habe sie früh geprägt, sagt sie. Sie ist eine zierliche Frau mit langen, schwarzen Haaren und ausdrucksvollen Augen.

4. O-Ton Carmen Boullosa (57520, 33'51):

Pero al otro lado es el lado que hacíamos teatro, obras plásticas conjuntas, imprimíamos libros, inventábamos objetos, hacíamos eventos artísticos. Las que permitían y nos daban espacio era mujeres. Claro, también la presencia de Frida Kahlo. Que en estos años no quería la gente. Todavía no aparecía la biografía de Hayden Herrera, nadie hablaba de ella. Nosotras, mi generación, la íbamos a visitar en su casa, nadie iba allí. Yo me sentaba a escribir poemas en el jardín... Y ya había en fines de 70 y en los 80 un movimiento muy fuerte artístico de mujeres. Y eso fue para mí el hueso desde el que pude sembrar mi árbol de escritora.

OV-Sprecherin:

Wir spielten damals Theater, widmeten uns der bildenden Kunst, druckten Bücher, veranstalteten künstlerische Events. Und klar, da war auch der Geist von Frida Kahlo. In jenen Jahren wollten die Leute noch nichts von ihr wissen. Ihre Biographie von Hayden Herrera war noch nicht erschienen. Keiner sprach von ihr. Wir, unsere Generation, besuchten bereits ihr Haus. Ich setzte mich in ihren Garten und schrieb Gedichte. In den 1970er und 80er Jahren entstand eine sehr starke, künstlerische

Bewegung von Frauen. Das war für mich der Nährboden, auf dem ich als Schriftstellerin heranwuchs.

Atmo - Summen, Vögel

Autorin:

Frida Kahlos Haus ist heute ein Museum. Denke ich mir die Touristen weg, kann ich mir gut vorstellen, wie die junge Schriftstellerin hier ihre Inspiration gefunden hat. Das Haus im Kolonialstil leuchtet blau. Im weitläufigen Garten vor dem Haus wachsen Palmengewächse in allen Formen und Größen. Manche Palmen sehen aus, als hätten sie lange Bärte. Die unteren Blätter schlingen sich um den Stamm, um dann übergangslos in die Krone überzugehen. Kakteen, Pflanzen mit saftigen, grünen Blättern und Skulpturen runden die Idylle ab.

5. O-Ton Carmen Boullosa (57520, 42'25):

Es un lugar maravilloso en Coyoacán. Yo quería estar en Coyoacán. Tal vez porque era el Coyoacán de Frida que es mi amor de adolescencia. Pero además es una área tan grata de ciudad. Es ciudad y tiene la memoria muy presente del pasado.

OV-Sprecherin:

Es ist ein wunderbarer Ort in Coyoacán. Ich wollte immer in Coyoacán sein. Vielleicht, weil es das Coyoacán von Frida ist, die Liebe meiner Jugend. Aber es ist auch ein so angenehmes Stadtviertel, in dem die Vergangenheit sehr präsent ist.

Atmo - Summen, Vögel

Autorin:

Carmen Bollousa spricht über Frida Kahlo, als ob sie noch leben würde. Dabei ist die Malerin 1954 gestorben, im selben Jahr, in dem Carmen Boullosa geboren wurde.

Atmo - Summen, Vögel

Autorin:

Wie oft in Mexiko verschwimmt die Grenze zwischen Lebenden und Toten. Man hört Tote sprechen, ihr Geist wandelt unter den Lebenden wie in den Romanen von Juan Rulfo. Rulfo und Octavio Paz, bedeutende Schriftsteller Mexikos des 20. Jahrhunderts, prägten die literarische Karriere der jungen Carmen.

6. O-Ton Carmen Boullosa (57520, 31'14):

Juan Rulfo que es un grandísimo autor como todos sabemos y escribió un clásico, dos clásicos, su libro de cuentos y Pedro Páramo, el llano en llamas y Pedro Páramo, si no de tres clásicos, porque es un gran fotógrafa también, es un gran artista y que es parte de un generación de escritores postrevolucionarios como lo fue Octavio Paz que posiblemente en mi caso personal fue una figura mucho más importante que el caso de Rulfo. No solo por su obra sino también porque me publicó un libro, me acogió, me mostró muestras de respeto, y además era un promotor cultural muy generoso, Paz. No en el caso de Rulfo. Rulfo vivía adentro de si mismo.

OV-Sprecherin:

Juan Rulfo ist ein großartiger Autor und hat zwei Klassiker geschrieben: den Kurzgeschichtenband „Der Llano in Flammen“ und den Roman „Pedro Páramo“. Er war auch ein bedeutender Fotograf, ein großer Künstler und ein wichtiger Mann der postrevolutionären Generation, zu der auch Octavio Paz gehört. Octavio Paz wurde für mich noch wichtiger als Rulfo. Nicht nur wegen seiner Werke, sondern auch, weil er eines meiner Bücher veröffentlicht hat. Er hat sich gekümmert, mich gefördert. Rulfo war mehr in sich gekehrt.

Autorin:

Carmen Boullosa hat bisher 18 Romane veröffentlicht, daneben zahlreiche Gedichte und Theaterstücke. Mit dem US-amerikanischen Historiker Mike Wallace hat sie ein Sachbuch herausgebracht: „Es reicht! Der Fall Mexiko: Warum wir eine neue globale Drogenpolitik brauchen“. Sie schreiben schonungslos über die Gewalt in Mexiko, die vielen Verschwundenen und Toten, den Drogenkrieg und die amerikanische Beteiligung daran. In der Einleitung weist Carmen Boullosa darauf hin:

Zitatorin aus „Es reicht!“, S. 25:

Schon allein der Ausdruck „mexikanischer Drogenkrieg“ ist irreführend, weil er von der amerikanischen Rolle bei seiner Entstehung ablenkt. (...) Den Amerikanern ist weitgehend bekannt, dass der Großteil der in den Vereinigten Staaten konsumierten Drogen – Kokain, Heroin, Marihuana und Methamphetamin – aus Mexiko stammt. Einige wissen auch, dass der größte Teil der Waffen, mit denen sich die Drogenkartelle untereinander und den mexikanischen Staat bekämpfen, aus dem Süden der USA ins Land kommt. Weit weniger bekannt ist der enge Zusammenhang zwischen dem unstillbaren amerikanischen Hunger nach Drogen und dem Verbot des Drogenkonsums und -handels.

Atmo – Musik aus Café (ev. 57257)

Autorin:

Die Schriftsteller in Coyoacán schreiben fast ausnahmslos in irgendeiner Form über die Beziehung zum nördlichen Nachbarn: Juan Villoro schildert in dem satirischen Kriminalroman „Das dritte Leben“, wie amerikanische und europäische Touristen gelangweilt von ihrem Alltag in Mexiko Gefahren suchen und Drogen konsumieren. Und sein Roman „Augen von San Lorenzo“ thematisiert den Organhandel: Auf dunklen Pfaden gelangen Augen von Mexikanern in die USA.

Atmo - Vögel**Autorin:**

Auch die Romane und Essays von Guadalupe Nettel erzählen von Grenzen. Eine schmale Gasse mit Kopfsteinpflaster in Coyoacán führt zu ihrem Haus. Die Gasse liegt eingebettet zwischen Büschen mit Blüten und mündet im Garten der Schriftstellerin. Kaum zu glauben, dass ich mich noch in der 9-Millionen-Metropole Mexiko-Stadt befinde.

Atmo - Vögel**Autorin:**

Die Schriftstellerin ist Mitte 40. Dunkle, lockige Haar umrahmen ihr Gesicht. Ein Auge betrachtet mich neugierig, das andere blickt starr geradeaus. Guadalupe Nettel ist von Geburt an auf einem Auge blind. „Der Körper, in dem ich geboren bin“, einer ihrer ersten Romane, setzt sich mit den Begrenzungen ihrer Physis auseinander.

Zitatorin aus „El cuerpo en que nací“, S. 11:

Die Schule war unter diesen Umständen ein noch feindlicherer Ort als solche Institutionen sowieso schon meistens sind. Ich sah wenig, aber genug, um mich innerhalb des Labyrinths aus Gängen, Mauern und Gärten zu

Recht zu finden. Ich liebte es, auf Bäume zu klettern. Mein super entwickelter Tastsinn erlaubte mir, mit Leichtigkeit die festen Zweige von den schwächlichen zu unterscheiden, und zu wissen, in welche Spalten des Baumstammes mein Schuh am besten passte. Das Problem war nicht die Bewegungsfläche, es waren die anderen Kinder. Sie und ich wussten, dass es zwischen uns Unterschiede gab, und wir sonderten uns stumm voneinander ab.

Autorin:

In Guadalupe Nettels Roman „Nach dem Winter“, der 2018 ins Deutsche übersetzt wurde, überschreiten Cecilia und Claudio die Grenzen ihrer Heimatländer. Der Kubaner Claudio sucht in New York das Glück, die Mexikanerin Cecilia in Paris. Beide erleben einen Kulturschock, werden von Einsamkeit und Fremdheitsgefühlen geplagt.

Zitatorin aus „Nach dem Winter“ von Guadalupe Nettel, S.

71:

Wer sich (hingegen) schon einmal länger in Paris aufgehalten hat, weiß, dass es nicht leicht ist, sich dieser Stadt anzupassen. (...) Sicher ist, dass man nur wenige Monate hier sein muss, um diese mürrische und asoziale Gleichgültigkeit aufzunehmen. Der geringste Kontakt mit den Einwohnern – in der Metro, im Treppenhaus, beim Bäcker – genügt, und man spürt die ersten Anzeichen. Vielleicht muss nicht einmal das sein. Vielleicht reicht es, die modrige Luft des Flusses einzuatmen oder das Wasser aus der Leitung zu trinken, um diese charakteristische und unerklärliche Malaise zu empfinden.

7. O-Ton Guadalupe Nettel (57511, 2'29):

Por eso, se llama "Después del invierno" porque es el lugar simbólico al que llegan después de haber atravesado la frialdad, no solamente climática, sino también social,

estas sociedades donde no hay tanto contacto personal y las relaciones son menos cálidas que en América Latina. Hay muchas maneras de abordar la frontera, sobre todo fronteras imaginarias, la frontera entre América Latina y el primer mundo entre comillas, entre los mundos de los vivos y los muertos. Cecilia vive en el Boulevard de .. que está enfrente del cementerio .. Entonces desde sus ventanas ve cementerio y para ella pues este boulevard marca claramente el barrio de los vivos y de los muertos.

OV-Sprecherin:

Der Titel "Nach dem Winter" ist auch metaphorisch gemeint. Es geht darum, eine Kälte durchzustehen, die nicht nur klimatisch ist, sondern auch sozial, wie in einer Gesellschaft, in der nicht so viel persönlicher Kontakt herrscht und die Beziehungen kühler sind als in Lateinamerika. Die Grenzen werden auf verschiedene Art berührt, vor allem die Grenzen der Vorstellungskraft, die Grenze zwischen Lateinamerika und der ersten Welt in Anführungsstrichen, und die zwischen den Lebenden und den Toten. Cecilia lebt in einem Boulevard, der gegenüber einem Friedhof liegt.

Autorin:

Cecilia, die als Studentin mit einem Stipendium nach Paris zog, liebt es, über Friedhöfe zu wandeln, und fühlt sich zu einem Mann hingezogen, der schon mit einem Bein im Jenseits steht. Neben der Tragik, die Guadalupe Nettels Romanfiguren durchleben, schwingt immer eine gewisse Ironie mit. Der Kubaner Claudio entwickelt in New York so manche Marotte.

Zitatorin aus „Nach dem Winter“, S. 11:

Manchmal gelingt es mir, mich an dieser Stadt zu erfreuen, aber wenn man nicht aufpasst, kann sie einen wahnsinnig machen. Deshalb habe ich im Alltag eine Reihe strenger Regeln und Restriktionen eingeführt. Dazu gehört, dass mein Schlupfwinkel absolute Privatsphäre

ist. (...) Allein bei der Vorstellung, dass irgendjemand seinen Fuß auf diesen Boden setzen könnte, verliere ich die Fassung. Ich bin nicht immer stolz darauf, dass ich so bin, wie ich bin. Manchmal sehne ich mich nach einer Familie, nach einer stillen, zurückhaltenden Frau und einem - vorzugsweise stummen - Kind.

Autorin:

Cecilia und Claudio treffen irgendwann in Paris aufeinander, und es bleibt lange offen, was mit den beiden passiert.

Atmo - Vögel

Autorin:

Guadalupe Nettel hat als Kind und Studentin einige Jahre in Paris gelebt. Ihr Mund verzieht sich gern zu einem Lächeln, das mal etwas spöttisch, mal etwas ironisch wirkt. In den USA hat sie nie gelebt, aber sie kennt die Grenzregion um Ciudad Juárez und El Paso gut. Die Beziehung zum nördlichen Nachbarn ist immer wieder Thema ihres Schreibens.

8. O-Ton Guadalupe Nettel (57511, 8'27):

(He escrito acerca de la frontera con los EE.UU.) porque también para un mexicano es como insoslayable. Es una especie de límite psicológico que tenemos, y también una especie de cicatriz. Entonces "En el cuerpo en el que nací" cuento cuando yo era niña y en mi infancia pasaba muchas vacaciones en Ciudad Juárez porque tenía familia allí.

OV-Sprecherin:

Denn für einen Mexikaner ist das Thema unvermeidbar. Es ist wie eine psychologische Grenze, die wir haben, aber auch eine Art Narbe. In „Der Körper, in dem ich geboren bin“ erzähle ich davon, wie ich in meiner Kindheit oft

die Ferien in Ciudad Juárez verbracht habe, weil dort Verwandte wohnten.

Autorin:

Obwohl Guadalupe Nettels Verwandte in Ciudad Juárez in einer Art Blase lebten, in einem ruhigen, eher sicheren Viertel, sprachen sie immer wieder über die Eigenart der Grenzkultur. Es fielen Begriffe wie Gangs, Banden, Geldwäsche.

9. O-Ton Guadalupe Nettel (57511, 8'27):

Cuento un episodio en el cual de repente desaparece el dinero de mi tío y lo encontramos colgado con las pinzas de la ropa. Y es que me primito de 7 años, había escuchado que el dinero se lavaba, y se ha querido lavar el dinero. Entonces se puso a lavar los billetes de dólar y los colgó, eso es real.

OV-Sprecherin:

In einer Episode des Romans gebe ich wieder, wie das Geld meines Onkels verschwindet und wir es irgendwo mit Wäscheklammern aufgehängt finden. Mein siebenjähriger Cousin hatte das Wort Geldwäsche irgendwo aufgeschnappt, und im wahrsten Sinne des Wortes waren diese Dollarscheine gewaschen und aufgehängt worden. Das ist wirklich passiert.

Atmo - Flugzeug

Autorin:

Die Grenze, die in der mexikanischen Literatur und Kunst so ein großes Thema ist, liegt geographisch weit entfernt von der Hauptstadt. Mit dem Bus würde es Tage dauern, an die Grenze zu gelangen. Das Flugzeug braucht drei Stunden nach Ciudad Juárez im Bundestaat Chihuahua, das etwa in der Mitte der über 3.000 Kilometer langen Grenze liegt. Die Berge um die Stadt, die sich kurz vor der Landung

abzeichnen, sehen aus, als wären sie mit Leoparden-Fell überzogen. Gelblicher Wüstensand mit braunen Tupfern, die sich bei näherer Betrachtung als vertrocknete Grasbüschel entpuppen.

Atmo - Stadtgeräusche, Markt mit lebenden Hühnern

Autorin:

Die Grenzstadt könnte kein größerer Gegensatz sein zum pittoresken Viertel Coyoacán von Mexiko-Stadt: breite, staubige Straßen mit kistenartigen Häusern. Viele Straßen wirken auch am Tag wie leer gefegt. Nur am zentralen Markt ist Leben. Hier werden Papayas, Mangos und lebende Hühner angeboten.

Atmo - Markt

Autorin:

Ciudad Juárez ist eine der gefährlichsten Städte der Welt. Eine Serie von Frauenmorden machte bereits in den 1990er Jahren internationale Schlagzeilen. Der Schriftsteller und Journalist Alejandro Páez Varela wurde hier geboren. Sein halbes Leben hat der heute 51-jährige in Ciudad Juárez verbracht, bevor er nach Mexiko-Stadt zog.

10. O-Ton Alejandro Páez (57518, 42'38) :

En mi barrio de los que sobreviven, que están vivos, soy yo, son otros dos muchachos que se fueron a estudiar en la ciudad de Austin, creo que una de las chicas de unos vecinos, pero el resto están muertos o desaparecidos. - nennt Bsp. - Otra familia completita cayó en drogas, una mitad está muerta, la otra detenida. Hay otra familia en este mismo barrio. Yo sentí que yo me tenía que ir.

OV-Sprecher :

Zu den Überlebenden meines Viertels gehören außer mir zwei junge Männer, die nach Austin in Texas zum Studieren gegangen sind, und eine der Töchter eines Nachbarn. Alle anderen sind ermordet worden oder verschwunden. Eine Familie z.B. ist komplett den Drogen verfallen, die eine Hälfte ist tot, die andere hinter Gittern. Mich beschlich das Gefühl, dass es besser war zu gehen.

Autorin :

Unter dem mexikanischen Präsidenten Andrés Manuel López Obrador, der seit Dezember 2018 im Amt ist, hat die Zahl der Toten im ganzen Land wieder zugenommen - nicht nur in Ciudad Juárez. Alejandro Páez kräuselt die Stirn und blickt ernst durch die dicken Gläser seiner markanten Hornbrille.

11. O-Ton Alejandro Páez (57518, 1 Std., 2'00) :

Pero los hechos son diferentes: La violencia creció, 27 % en el primer trimestre del año. De los crímenes relacionados con crimen organizado, los crímenes principales relacionados con secuestro. 47 % creció la extorsión, un 40 % crecieron lo homicidios también.

OV-Sprecher :

Die Gewalt ist im ersten Drittel des Jahres um 27 Prozent angestiegen, also die Aktivitäten, die mit dem organisierten Verbrechen zusammenhängen. Vor allem ist die Zahl der Entführungen um 47 Prozent gestiegen, die

der Erpressungen um 40 Prozent, und auch die Zahl der Morde hat sich erhöht.

Atmo - Ciudad Juárez oder Musik

Autorin:

Alle literarischen Werke von Alejandro Páez spielen in der Grenzregion.

12. O-Ton Alejandro Páez (57518, 5'18):

Nosotros compartimos en la frontera muchas cosas en común, compartir una lengua que ha estado allí. Pero lo que buscaba el proyecto de las cuatro novelas publicadas, hay una trilogía que se basa en México y una cuarta novela que es .. que es una historia ya abierta y liberada en los territorios del Sur de EE.UU. Hablan de un país en el medio, de una región en el medio que es muy difícil poner un muro.

OV-Sprecher:

Wir haben hier an der Grenze unsere eigene Kultur, unsere eigene Sprache. Während meine Trilogie vor allem auf der mexikanischen Seite spielt, ist mein vierter Roman „Oriundo Laredo“ im Süden der heutigen USA angesiedelt. Die Figuren sprechen jeweils von einem Land dazwischen, von einer eigenen Region, in der es unvorstellbar wäre, sie durch eine Mauer zuteilen.

Autorin:

Oriundo Laredo ist im gleichnamigen Roman ein US-Amerikaner mit mexikanischen Wurzeln, der auf der Suche nach Arbeit durch den Süden der USA zieht. Er leidet unter dem beklemmenden Gefühl, Ausländer im eigenen Land zu sein - ein Mex-Amerikaner, den die Gringos nicht wollen, aber brauchen.

Zitator aus Oriundo Laredo von Alejandro Páez, S. 71:

Oriundo hatte im Dorf Lajitas in der Nähe der Grenze gearbeitet und wollte weiterziehen, als man ihn warnte: sein neuer Arbeitgeber sei ein verrückter, alter Mann. Ihm war es egal, er war nun schon einige Monate ohne Anstellung und wusste nicht mehr, wovon er leben sollte. Gemessen an seinen Erfahrungen mit anderen verrückten Landbesitzern erging es ihm dann nicht so schlecht. Denn der Mann aus Terlingua bezahlte ihn für seine Arbeit mit Essen und einem Bett, wenn auch nur vorübergehend. Oriundo verstand die Missstände dieser Welt. Er wusste, dass Essen auf der Ranch nicht im Überfluss vorhanden war, dass Wasser als Luxusgut galt und es in dieser Region eine Herausforderung sein konnte, an Decken zu kommen.

Autorin:

Während sich die Romanfigur Oriundo nicht so leicht aus der Ruhe bringen lässt, funkeln Alejandro Páez' Augen wütend, wenn er über seine Erfahrungen mit Nordamerikanern an der Grenze spricht.

13. O-Ton Alejandro Páez (57518, 20'07):

EE.UU. y su American Way of Life no es otra cosa que explotar a quien se deje. Y esto es Ciudad Juárez. No tienes que deshacerte de los pescuezos de los pavos o de las piernas de los pavos porque ellos no las comen. Se las das a los juarenses en 3 centavos y se las llevan. Cuando yo era niño, incluso el pan se podía comprar de deshecho, yo me acuerdo mucho que se compraba el pan duro que lo llamaban que era un pan de deshecho que tenía 2 o 3 días .. y que en los EE.UU. era ilegal de venderlo, pues por caja llegaba de Ciudad Juárez, muchas cantidades impresionantes de pan y con estos panes crecimos, fuimos muy felices, pero crecimos con este pan que era deshecho en los EE.UU. Ciudad Juárez es un gran ecrapa de todo.

21'22 Las bandillas de los EE.UU. no matan allá, pero vienen a matar a Ciudad Juárez y los líderes de Narco por ej. tienen a sus hijos en las universidades de los EE.UU., pero acá vienen a matar.

OV-Sprecher:

Die USA und ihr American Way of Life bedeuten nichts anderes als Ausbeutung für die, die sich ausbeuten lassen. Das ist das Schicksal von Ciudad Juárez. In den USA isst man den Hals und die Beine vom Truthahn nicht. Die geben sie den Juarenses für drei Centavos, und die nehmen sie. Als ich ein Kind war, haben wir sogar das alte Brot von den USA übernommen, es war hart, zwei oder drei Tage alt und durfte in den USA nicht mehr verkauft werden. Dieses Brot kam kistenweise nach Ciudad Juárez. Mit diesem Brot sind wir groß geworden. Die Banden der Vereinigten Staaten von Amerika töten nicht drüben, sie kommen hierher, um zu töten. Und die mexikanischen Drogenbosse schicken ihre Kinder in die USA zum Studieren, aber hier erledigen sie ihre Morde.

Atmo - Grenze

Autorin:

Das amerikanische El Paso und das mexikanische Ciudad Juárez liegen nur einen Steinwurf voneinander entfernt. Vier Brücken und ein Fluss verbinden beziehungsweise trennen die beiden Städte. An den Enden der Brücken sind die Passkontrollen aufgebaut. Aber nur auf der amerikanischen Seite wird kontrolliert. Die Schlange der Grenzgänger, die zu Fuß in die USA wollen, zieht sich über die ganze Brücke. Die der Autos ist noch länger. Neben ihnen stellen Bauarbeiter bewegliche, zentnerschwere Grenzzäune her, gekrönt von Stacheldrahtrollen, damit der Übergang jederzeit geschlossen werden kann.

14. O-Ton Alejandro Páez (57518, 9'34/ 11'15):

El fronterizo está acostumbrado a esto cuando tú vas a cruzar la frontera y lo primero es tu color de piel importa y tu lengua te importa. Las preguntas son inglés para oír tu acento./ Así como hay gente buena, vigilando la frontera, también hay gente terrible que te pueden hacerte pasar los peores días de tu vida. Y es gente con la que te enfrentas diario. Mi impresión siempre siendo fronterizo es que los EE.UU. no son mi amigo. Es mi vecino, lo tengo allí, y no es mi amigo.

OV-Sprecher:

Der Grenzbewohner ist daran gewöhnt, dass, wenn er über die Grenze geht, erst einmal seine Hautfarbe ausschlaggebend ist und seine Sprache. Gefragt wird auf Englisch, um deinen Akzent zu hören. Manche Grenzwächter sind in Ordnung, andere können dir die schlimmsten Tage Deines Lebens bereiten. Ich als Grenzbewohner hatte immer das Gefühl, dass die USA nicht mein Freund sind. Sie sind mein Nachbar, aber nicht mein Freund.

Autorin:

Alejandro Páez begrüßt es, dass Trump in den USA an die Macht gekommen ist. So werde der Rassismus der Nordamerikaner wenigstens offensichtlich.

15. O-Ton Alejandro Páez (57518, 9'34) - freistehend:

Yo celebraría pues que llegó Trump que visibilizó el racismo de los estadounidenses.

Musik

Autorin:

Unter den vielen Toten in Mexiko sind auch Journalisten. Die mexikanischen Schriftsteller trifft die Gewalt weniger, solange sie nicht journalistisch arbeiten oder gar versuchen, über Massenmorde zu schreiben. Alejandro Páez schwebte als Leiter einer Zeitung in Ciudad Juárez ständig in Lebensgefahr. Als ihm klar wurde, dass ein Großteil seiner Kollegen dem organisierten Verbrechen angehörte, entschied er sich, nach Mexiko-Stadt zu ziehen. Auch in der Hauptstadt arbeitet er als Journalist. Die Gefahr ist alles andere als gebannt.

16. O-Ton Alejandro (57518, 55'06):

Un momento me sentí muy vulnerable, tenía una serie de ataques por todos los lados que andaba de un lugar al otro que tuve que pedir la policía federal para poder pedir ayuda. Lo que hice fue subirme al metro, viajar a pie, andar a pie. Deshacerme de mi carro, cambiarme de casa. No llamar atención, no andar en lugares públicos que se podía prestar, mi vida obviamente nocturna se transformó en 0, yo tengo dos lugares a los cuales voy a cenar y nada más.

OV-Sprecher:

Eine Zeit lang fühlte ich mich sehr verwundbar. Es gab eine Serie von Angriffen von allen Seiten, und ich erhielt Polizeischutz. Ich fing an, die Metro zu nehmen und zu Fuß zu gehen. Ich schaute, dass ich mein Auto los wurde und zog in ein anderes Haus. Ich versuchte, keine Aufmerksamkeit zu erregen und die Öffentlichkeit zu meiden. Mein Nachtleben ist praktisch gleich Null, ich habe nur noch zwei Orte, an denen ich manchmal zu Abend esse.

Musik (Ortswechsel)

Atmo - Kirche, Glockenläuten

Autorin:

Es gab eine Zeit, in der sich auch die Schriftstellerin Jennifer Clement nicht ausreichend schützen konnte, indem sie sich in ihr Häuschen in San Miguel de Allende zurückzog. San Miguel liegt in Zentralmexiko im Bundesstaat Guanajuato, nördlich von Mexiko-Stadt. Jennifer Clement ist Präsidentin des internationalen Schriftstellerverbandes PEN, der sich weltweit für das freie Wort einsetzt. Sie ist die erste Frau an der Spitze des fast 100 Jahre alten Verbands. Davor war sie Präsidentin des nationalen PEN. Doch jemand, der versucht, die freie Meinung in Mexiko zu schützen, gerät schnell in Gefahr. Sie dürfe darüber nicht einmal sprechen, flüstert sie.

17. O-Ton Jennifer Clement (57463, 33'10):

Es delicado. Me afectó tanto que tuve que irme del país. Me fui. Me tomaron en Pittsburg, en City of Asylum. Y estuve casi dos meses allí, luego fui a otro lugar. 35'12 Preocupada obviamente porque cuando te vas por cuestiones de seguridad te preocupa. Ahorita no lo siento tanto porque las cosas han cambiado mucho. Yo estoy más bien no tan enfocada de lo que pasa en México. Hay tres centros de PEN en México. Estoy muy enfocada en el trabajo del PEN al nivel mundial.

OV-Sprecherin:

Es ist heikel. Und es wurde so bedrohlich für mich, dass ich das Land verlassen musste. Man hat mich in Pittsburgh, City of Asylum, aufgenommen. Dort war ich fast zwei Monate, danach ging ich noch woanders hin. Ich war voller Unruhe. Jetzt fühle ich mich weniger in Gefahr, weil die Situation sich verändert hat. Ich bin nicht mehr so auf Mexiko fokussiert, sondern es geht nun um die Arbeit des PEN in der ganzen Welt.

Atmo - Mariachi-Musik**Autorin:**

San Miguel de Allende zieht sich über mehrere Hügel. Die gut erhaltenen Kolonialbauten sind farbig gestrichen, wobei Rot und Ockergelb dominieren. Dazwischen malerische Innenhöfe, Plätze und Gassen. Eine Kirche ist prächtiger als die andere. Die hohen schmalen Bürgersteige, die mal steil hinauf und dann wieder hinunter führen, halten den Fußgänger auf Trab. Die Kleinstadt hat stellenweise etwas Dörfliches. Aus Gärten oder Höfen höre ich manchen Hahn schreien. Nachbarn treffen sich vor ihren Häusern auf einen Schwatz.

Atmo - Mariachi-Musik**Autorin:**

Auf einem zentralen Platz spielen Männer in weißen Trachtenanzügen und mit großen Hüten Mariachi-Musik.

Atmo - Vögel**Autorin:**

Jennifer Clement wohnt etwas abseits vom Zentrum in einer ruhigen Straße, in der bunte, exotische Vögel, Blumen und Gesichter Mauern oder Fassaden zieren. Zwischen den dicken Wänden ihres Kolonialhäuschens herrscht an diesem heißen Tag angenehme Kühle.

18. O-Ton Jennifer Clement (57463, 1 Std. 0'25):

Me gusta el pueblo mexicano. Me gusta escuchar las campanas. Me gusta escuchar los gallos. Me gusta caminar. Me gustan las iglesias. Claro, San Miguel de Allende es muy cosmopolita, hay muchísimos norteamericanos y canadienses. Pero esto no lo veo como una cosa negativa. Es que viven aquí, no son turistas.

OV-Sprecherin:

Ich mag das mexikanische Dorf. Ich mag es, wenn die Glocken läuten. Ich mag es, den Hahn schreien zu hören. Ich mag es, hier durch die Gassen zu schlendern. Ich mag die Kirchen. Klar, San Miguel de Allende ist sehr kosmopolitisch. Es gibt viele Nordamerikaner und Kanadier. Aber ich sehe das nicht negativ. Sie leben hier und sind keine Touristen.

Autorin:

Die 59-Jährige hat eine warmherzige Ausstrahlung. Ein hellblaues Leinengewand und wellige, weiß-blonde Haare, die im Nacken zusammengebunden sind, unterstreichen ihr würdevolles Auftreten. Eigentlich wohnt sie in Mexiko-Stadt. In ihr Häuschen in San Miguel zieht sie sich häufig zum Arbeiten zurück. Als Kind sei sie schon oft in diese Stadt gekommen, erzählt sie. In Jennifer Clements Person verschmelzen Mexiko und die USA zu einer Einheit.

19. O-Ton Jennifer Clement (57463):

Entonces soy hija de padres norteamericanos que vinieron aquí cuando tenía seis meses de edad. Mi padre vino porque era un ingeniero químico. Entonces la compañía de los EE.UU. lo había mandado a México. Realmente construir las primeras plantas de tratamiento de aguas. Pero se enamoraron mis padres de México y dejó su trabajo, se quedó en México, murió de hecho en México. Y mi mamá sigue acá en México, es pintora.

OV-Sprecherin:

Ich bin die Tochter von nordamerikanischen Eltern, die nach Mexiko kamen, als ich sechs Monate alt war. Mein Vater war Chemiker, seine Firma schickte ihn nach Mexiko. Meine Eltern verliebten sich in das Land und blieben. Mein Vater starb sogar hier. Und meine Mutter lebt weiter in Mexiko. Sie ist Malerin.

Atmo – Hantieren in der Küche

Autorin:

Die Schriftstellerin hantiert mit Kupferpfannen in der Küche und brät Tortillas, während sie aus ihrem Leben und über ihre Bücher erzählt. Die Eltern schickten sie in eine englische Schule. Auch in ihren Romanen, die sie auf Englisch schreibt, spielt die Grenze zu den USA eine große Rolle.

Zitatorin aus "Gebete für die Vermissten" von Jennifer Clement, S. 20:

Woher ich weiß, dass der Präsident ein Drogendealer ist?, fragte sie. Weil er zulässt, dass die Waffen aus den USA ins Land kommen. Warum geht er nicht dagegen an und stellt einfach die Armee an der Grenze auf, hm? Und außerdem, was ist schlimmer: eine Marihuanapflanze bzw. eine Mohnblüte in der Hand zu haben oder ein Gewehr? Gott schuf die Pflanzen, der Mensch das Gewehr.

Autorin:

Während ihre Mutter laut diese Gedanken formuliert, hört Ladydi gebannt zu. Das Mädchen im Roman „Gebete für die Vermissten“ wächst in einem Bergdorf im süd mexikanischen Bundesstaat Guerrero auf. Hier werden oft Mädchen verschleppt und in andere Teile Mexikos oder die USA gebracht. Männer gibt es in dem Bergdorf kaum, denn sie sind auf der Suche nach Arbeit über die Grenze in die USA gegangen. Oder sie sind längst tot. Ihre Mutter verkleidet Ladydi als Jungen.

Zitatorin aus "Gebete für die Vermissten" von Jennifer Clement, S. 9:

Wäre ich ein Mädchen, würde man mich stehlen. Die Drogendealer mussten nur hören, dass irgendwo ein

hübsches Mädchen rumlief, schon kamen sie in ihren schwarzen Escalades angerauscht und nahmen es mit.

20. O-Ton Jennifer Clement (57463, 6'05):

Yo llevaba como dos años entrevistando a estas mujeres y luego me contaron sobre cómo en una parte de Guerrero estaban robando muchas niñas para traficarlas y lo que hacían las familias era acabar un hoyo en la milpa y esconder a sus hijas en la tierra y taparlas con hojas y cuando llegaban a robarse las niñas, las familias decían: "No tenemos niñas!"

OV-Sprecherin:

Ich habe für den Roman zwei Jahre lang Frauen interviewt, die mir erzählten, dass in einem Teil Guerrerros viele Mädchen entführt wurden, um sie zu prostituieren. Diese Familien haben oft ein Loch in die Maisfelder gegraben, ihre Töchter dort versteckt und mit Pflanzen zugedeckt. Und wenn Entführer auftauchten, sagten diese Familien: Wir haben keine Töchter!

Atmo - San Miguel Kirchenläuten

Autorin:

Eines der entführten Mädchen entdeckt ein Waffenlager auf der mexikanischen Ranch, auf der sie gefangen gehalten wird. Waffen, die in eine US-amerikanische Flagge eingewickelt sind. Der Waffenschmuggel von den USA nach Mexiko ist dann in Jennifer Clements Roman „Gun Love“ vorherrschendes Thema. In ihm wächst das mexikanische Mädchen Pearl mit seiner Mutter im Süden der USA im Auto auf. Die Waffen sind ständig präsent.

Zitatorin aus „Gun Love“ von Jennifer Clement, S. 103:

Zwei Wochen später hatten wir eine Waffe im Auto. All die Jahre war der Mercury voll mit Puppen, Stofftieren, Klamotten, Lebensmitteln, Decken und Büchern gewesen. Die

brauchen wir jetzt, sagt meine Mutter. (...) Du lässt die Finger davon, wenn ich nicht da bin. Am Wochenende bring ich dir bei, wie man damit umgeht. Wir gehen runter zum Fluss und üben schießen, okay? Am besten früh, wenn keiner da ist. Sie gab mir die Pistole. Sie war klein und schwarz.

21. O-Ton Jennifer Clement (57463, 11'00):

Pero más importante para mí es la historia como las armas cruzan la frontera y como vienen a México porque la cifra es altísima, más de 200.000 armas cruzan la frontera al año.

OV-Sprecherin:

Wichtig für mich war, zu erzählen, wie die Waffen über die Grenze nach Mexiko geschmuggelt werden. Denn die Zahl ist sehr hoch: Etwa 200.000 Waffen gelangen pro Jahr über die Grenze.

Autorin:

Jennifer Clements Gesicht verfinstert sich.

22. O-Ton Jennifer Clement (57117, 3'00):

Yo vivo en México, soy de México, y la verdad es que nos afecta muchísimo lo que sucede en los EEUU. Entonces mucho mucho de nuestros problemas tienen que ver con estas armas.

OV-Sprecherin:

Ich lebe in Mexiko, ich bin aus Mexiko. Und alles, was in den USA vor sich geht, hat eine riesige Auswirkung auf uns. Viele, viele unserer Probleme haben mit diesen Waffen zu tun.

Autorin:

In „Gun Love“ ist das Mädchen Pearl irritiert, dass ihre Mutter von dem Liebhaber Eli eine Pistole geschenkt bekommen hat.

Zitatorin aus „Gun Love“ von Jennifer Clement, S. 104:

Deine Hand ist zu klein, sagt meine Mutter. Du brauchst eine Kinderpistole.

Meine fünfzehn Kugeln hinterließen nur Löcher in der Luft. Brauchen wir die wirklich?, fragte ich.

Eli hat mir die Waffe gegeben. Sie ist ein Geschenk.

Aber warum?

Erzähl deinen Freunden nichts davon. Niemandem. Es geht um unsere Sicherheit. Es geht um unseren Schutz.

Schutz? Wie ein Regenschirm im Regen. Warum hat Eli sie dir gegeben?

Für ihn ist es, als würde er mir Rosen schenken, sagte meine Mutter.

Atmo - Kirchenläuten

Autorin:

Die Schriftstellerin neigt plötzlich den Kopf zur Seite, und macht eine Geste, als ob sie an der dicken Steinmauer ihres Hauses horchen würde.

23. O-Ton Jennifer Clement (57463, 49'09):

Aquí en San Miguel es muy conmovedor, yo escucho el tren aquí en esta casa. No hay un solo día cuando estoy aquí que no oigo el tren, me conmueve mucho, a las 4 de la mañana.

OV-Sprecherin:

Hier in San Miguel kann ich den Zug hören, hier im Haus. Es vergeht kein Tag, an dem ich den Zug nicht höre, wie er um 4 Uhr morgens vorbei rauscht.

Autorin:

Es ist der berüchtigte Güterzug „La bestia“, der von der Südgrenze Mexikos in den Norden, Richtung USA, fährt. Viele Zentralamerikaner versuchen, mit „La Bestia“ Mexiko zu durchqueren. Die Fahrt ist sehr gefährlich.

24. O-Ton Jennifer Clement (57463, 49'09):

Hay dos fronteras en México .. Y en "prayers for the stolen" para mí era muy importante que hubo una guatemalteca. Entonces hay un personaje muy importante en la novela que es de Guatemala. Y yo he entrevistado ha muchísimos migrantes en la Ciudad de México para entender lo era la vida de ellos. Mi personaje no tiene un brazo porque muchos pierden brazos o piernas cuando se caen de los trenes, es común.

OV-Sprecherin:

Es gibt ja zwei Grenzen in Mexiko. Und in meinem Roman "Gebete für die Vermissten" war es für mich sehr wichtig, dass auch eine Guatemaltekin darin vorkommt. Ich habe viele Migranten in Mexiko-Stadt interviewt, um deren Leben zu verstehen. Eine meiner Romanfiguren aus Guatemala hat nur einen Arm, denn oft verlieren sie Arme oder Beine, wenn sie von den Zügen fallen.

Autorin:

Mit „zwei Grenzen“ meint Jennifer Clement die südliche zu Guatemala und die nördliche zu den USA.

Atmo - Zug**Zitator aus „Ich hatte einen Traum“, S. 75:**

Ich fuhr mit dem Bus und später in Mexiko mit dem Zug, mit der „Bestie“, so nennen sie den Zug, und einmal bin ich fast vom Zug gefallen, um ein Haar wäre ich runtergefallen, aber Gott sei Dank ist nichts passiert.

Autorin:

Sagt ein jugendlicher Migrant in „Ich hatte einen Traum. Jugendliche Grenzgänger in Amerika“ von Juan Pablo Villalobos. Der Schriftsteller wohnt in Barcelona, reist aber oft in sein Heimatland Mexiko.

Zitator aus „Ich hatte einen Traum“, S. 75:

Die Leute, mit denen ich unterwegs war, waren sehr nett. Als ich fast vom Zug gefallen bin, haben alle gelacht. Ich wollte auf den Waggon klettern und bin ausgerutscht, da haben sie gelacht und ich auch. Und als meine Schuhe kaputt gegangen sind, haben wir auch gelacht, vom vielen Laufen sind meine Schuhe kaputt gegangen, über das alles haben wir gelacht.

Autorin:

Der 46-jährige Juan Pablo Villalobos mit schwarzem, gelockten Haar und freundlichen Augen ist Autor der Romane „Quesadillas“ und „Fiesta in der Räuberhöhle“. Während diese Bücher vom Drogenkrieg in Mexiko erzählen, ist der Schauplatz von „Ich hatte einen Traum“ die USA. Für das Buch hat Villalobos minderjährige Zentralamerikaner in den USA interviewt. Sie erzählen von der prekären Situation in ihren Herkunftsländern, von der gefährlichen Reise durch Mexiko und den US-amerikanischen Auffanglagern.

Zitator aus „Ich hatte einen Traum“ von Juan Pablo Villalobos, S. 9:

Im Kühlschrank weißt du nie, wie spät es ist. Nicht mal, ob Tag oder Nacht. Der Kühlschrank ist die Zelle, wo du landest, wenn dich die Grenzpolizei schnappt. Sie heißt Kühlschrank, weil es da drin so kalt ist und das Einzige, was sie dir geben, ist eine Decke, die aussieht, als wäre sie aus Metall. Es ist so kalt, dass ich Krämpfe in den

Beinen kriege, aber das kann auch daran liegen, dass ich die ganze Zeit stehen muss.

25. O-Ton Juan Pablo Villalobos (57112, 3'18):

Es un libro de no ficción porque es un libro que todo lo que cuenta allí ha sucedido, pero al mismo tiempo yo he utilizado estrategias o herramientas de la ficción. Es decir, que el libro también se puede leer como un libro de cuentos, como un libro de relatos.

OV-Sprecher:

Es ist ein nichtfiktionales Buch, denn alles, was ich beschreibe, ist wirklich passiert. Aber gleichzeitig habe ich mich fiktionaler Strategien und Werkzeuge bedient. Man kann das Buch auch als eine Reihe von Erzählungen oder Kurzgeschichten lesen.

Autorin:

Juan Pablo Villalobos hat sich literarische Freiheiten genommen, sich zum Beispiel auf Augenblicke der Humanität konzentriert und darauf verzichtet, alles aufzuklären.

26. O-Ton Juan Pablo Villalobos (57112, 28'20):

Si yo estoy hablando con una chica que fue violada, una violación múltiple, y quizás en la .. periodístico te iban preguntar: cuántos eran? Importa? En realidad no importa o por lo menos para mi libro no importaba. (...) Bueno, este no es un libro periodístico. Esto es literatura. Y estas preguntas, había momentos en los que claramente me daba cuenta que yo no voy a hacer esta pregunta. Porque voy a hacerle daño a esta persona, creo que allí siempre se tiene que ir con mucho cuidado, porque uno está haciéndoles revivir esta tragedia otra vez. Y esto es otra vez respetar la dignidad del otro. Respetarla en el primer momento en la entrevista y luego respetarla cuando decides escribir su historia.

OV-Sprecher:

Wenn ich etwa mit einem Mädchen spreche, das eine Gruppenvergewaltigung erlebt hat, würde ein Journalist vielleicht fragen: Wie viele waren es? Doch ist das wichtig? Dies ist kein journalistisches Buch, sondern Literatur. Für mich war in gewissen Momenten klar, dass ich diese oder jene Frage nicht stellen werde. Denn ich schade der Person. Man musste sehr vorsichtig vorgehen, denn sie durchleben beim Erzählen ja zum zweiten Mal diese Tragödie. Man muss die Würde des anderen respektieren: im Moment des Interviews und später beim Niederschreiben ihrer Geschichte.

Zitator aus „Ich hatte einen Traum“, S. 15:

„Meine Tante hat mir eine Spritze gegeben, bevor ich mich aufgemacht habe“, sagt das Mädchen plötzlich, als hätte sie lange darüber nachgedacht. „Falls mir was zustößt, damit ich nicht schwanger werde.“ Ich warte, ob noch etwas folgt, aber sie sagt nichts weiter. Ich weiß genau, wovon sie redet.

Autorin:

Die Geschichten lassen offen, ob die Jugendlichen in den USA bleiben können, ob ihnen Asyl gewährt wird. Allein der Titel verrät Desillusion.

27. O-Ton Juan Pablo Villalobos (57112, 15'14):

El título "Yo tuve un sueño" viene de una frase que dice una de las chicas que fue entrevistada. En un momento dado, dice, yo tuve un sueño. Y lo dice así en pasado. No dice: Yo tengo un sueño, que es la frase de Martin Luther King y que por eso me parecía un paralelismo también interesante con esto.

OV-Sprecher:

Der Titel „Ich hatte einen Traum“ stammt von einem Mädchen, das ich interviewt habe. Sie sagte: „Ich hatte

einen Traum.“ Sie sagt den Satz in der Vergangenheit. Sie sagt nicht: „Ich habe einen Traum“ wie einst Martin Luther King. Das schien mir eine bedeutsame Parallele.

Musik

Atmo - Kirche, Glockenleuten

Autorin:

Die Präsidentschaft Donald Trumps hat den Fokus auf die Grenze noch verschärft. Was denken die mexikanischen Literaten über die aktuelle Situation, über Donald Trump, den Wunsch, eine Mauer zu bauen, über Rassismus?

Atmo - Kirche, Glockenleuten

Autorin

Jennifer Clements Augen schweifen von ihrer Dachterrasse über die bunten Häuser von San Miguel de Allende. Sie liebe Mexiko, trotz all der Widrigkeiten. Keine zehn Pferde brächten sie für längere Zeit von hier weg. Auch Trump und seine Mauer würden die Mexikaner überleben.

28. O-Ton Jennifer Clement (57463, 45'09):

Al principio sentía en México como mucha confusión, como incomprensión y luego muchísimo dolor. Porque en México casi todo el mundo tiene un familiar en los EE.UU. Digo hay millones de mexicanos en los EE.UU. Y especialmente en la frontera. Todos viven en los dos lados, se mueven y se conocen, familiares aquí, familiares allá. Entonces esta horrible agresión de Trump fue terrible. Y ahora porque los mexicanos tienen, tenemos un gran sentido de humor. Yo he pensado mucho sobre esto. Los mexicanos se ríen de todo. Yo creo que si te ríes, no duele tanto. Ahora Trump, lo ven como un payaso. Es un payaso peligroso. Pero es un payaso.

OV-Sprecherin:

Am Anfang von Trumps Präsidentschaft fühlte ich in Mexiko eine große Verwirrung, Unverständnis und später sehr viel Schmerz. Denn fast alle in Mexiko haben Familienmitglieder in den USA, besonders natürlich diejenigen, die nahe der Grenze leben. Deshalb ist die Aggression Trumps so furchtbar. Wir, die Mexikaner, haben aber einen großen Sinn für Humor. Wir lachen über alles. Und wenn du lachst, tut es nicht so weh. Trump wird als Clown gesehen. Als gefährlicher Clown, aber als Clown.

Atmo - Musik aus Café, Coyoacán**Autorin:**

In Coyoacán hat Carmen Boullosa noch einiges zu tun, bevor sie wieder nach New York aufbricht. Sie hat mexikanische Kollegen um Texte gebeten.

29. O-Ton Carmen Boullosa (57520, 37'39):

Estoy armando una antología sobre el muro, escritores viendo el muro para un editorial americano que me pidieron para una editorial americana. Nosotras lo que queremos hacer ante del muro es un puente otra vez y mostrar allá como vemos el muro. El libro saldrá el año que entra publicado.

OV-Sprecherin:

Ich bin dabei, eine Anthologie über die von Trump geplante Grenzmauer zu verfassen. Es geht darum, wie Schriftsteller die Mauer empfinden. Die Anthologie wird in einem amerikanischen Verlag erscheinen. Wir wollen eine Brücke bauen und zeigen, wie wir die Mauer sehen.

Atmo - Stimmen Verlag Universitätszeitschrift

Autorin:

Guadalupe Nettel und Yael Weiss gehören zu denjenigen, die von Carmen Bollousa angesprochen wurden. Sie schreiben Romane und Essays und geben die „Revista de la Universidad de México“ heraus, die älteste kulturelle Zeitschrift Lateinamerikas. Die Büros des Verlags verteilen sich über drei Stockwerke eines Hauses in Tizapán San Ángel südlich von Coyoacán. Die Zeitschrift erscheint monatlich und ist wie ein Buch aufgemacht. Sie veröffentlicht Artikel zu Fragen der Zeit, nicht zuletzt zur Situation der Migranten an der Grenze zu den USA. Aber auch Porträts, Gedichte, Fotografien und Zeichnungen.

30. O-Ton Yael Weiss (57245, 3'00):

Nos son de coyuntura, no es una revista que va a tomar artículos qué pasó ayer o antes de ayer o qué declaró el presidente. Son temas como por ejemplo las autonomías indígenas, como por ejemplo éxodo, como por ejemplo mapas.

OV-Sprecherin:

Die Artikel richten sich nicht nach der Konjunktur von Themen. Es ist keine Zeitschrift, die Nachrichten von gestern oder vorgestern druckt oder was der Präsident gerade verkündet hat. Die Artikel thematisieren z.B. die Autonomiebewegung der indigenen Bevölkerung oder die Verdrängung verschiedener Gruppen, oder sie analysieren die politische Landkarte.

Autorin:

Yael Weiss ist Anfang 40 und die Enkelin von französischen und polnisch-jüdischen Immigranten. Sie hat vor kurzem über die Situation zentralamerikanischer Migranten in Tijuana geschrieben und persönlich erlebt, wie sie versuchten, über die Grenze zu kommen.

31. O-Ton Yael Weiss (57245, 13'00):

Entonces yo empecé a escuchar de las caravanas migrantes que empezaron en noviembre 18, pero hubo una en abril 18 también, la primera que se llamaba caravana, que se puso este nombre. Y por eso dije, doble razón para ir a Tijuana para quedarme en Tijuana. No sabía qué tanto me iba a encontrar con la caravana qué tan fácil era, pero quería sentir el aire, ver el muro y sentir que. Siento que en muchos lugares basta con estar allí, pasearse para que te impregnes con la emoción del lugar con la especie, el sentimiento. Con esto puedes sentir un poco lo que está pasando como si te pasara por la piel. Entonces con cualquier cosa que fuera pasar, sentía que quería conocer esta frontera porque era muy importante, porque allí pasan las cosas más relevantes que pasan en este medio siglo.

OV-Sprecherin:

Ich hörte von den Migrantenkarawanen das erste Mal im November 2018, aber es gab schon eine im April. Die Migrantengruppe hatte sich selbst den Namen „Karawane“ gegeben. Ich fand, das war ein guter Grund, nach Tijuana zu reisen. Ich hatte keine Ahnung, ob es einfach sein würde, die Karawane zu sehen. Aber ich wollte die Atmosphäre spüren, die Mauer sehen. Einfach fühlen, was passiert, mit der eigenen Haut. Ich wollte unbedingt die Grenze kennenlernen, denn es ist so wichtig. Dort geschehen zur Zeit die wichtigsten und problematischsten Dinge in dieser Hälfte des Jahrhunderts.

Zitatorin aus Artikel über Tijuana von Yael Weiss:

Am Morgen des 25. Novembers 2018 organisierten sich zentralamerikanische Migranten. Sie schoben sich bis zum Grenzübergang „El Chaparral“ vor, einem der Tore zu den USA. Und zwar mit der Idee, so die Verantwortlichen, sich dort zu sammeln und so sichtbar zu werden. Der Norden sollte ein konkretes Bewusstsein

für diese Karawane bekommen, die sich aus Frauen, Kindern und Männern zusammensetzte. Sie wollten, dass man ihnen den Zugang gewährt und Asyl.

Atmo - Verlag

Autorin:

Im Nebenzimmer von Yael Weiss sitzt die Schriftstellerin Guadalupe Nettel am Schreibtisch. Wieder mischt sich in ihr Lächeln ein Hauch von Spott. Das letzte Wort sei noch nicht gesprochen, sagt sie, aber wahrscheinlich wird ihr Essay „El quartito“, „Der Warteraum“, in Carmen Boullosas Anthologie über die Grenze aufgenommen.

Zitatorin aus Essay „El quartito“ von Guadalupe Nettel:

Seit meiner Kindheit habe ich so viele Stunden an den Passkontrollen der USA verbracht. Ich weiß, es kann lang und ermüdend sein. Oft bin ich in der Warteschlange einem sadomasochistischen Spiel nachgegangen: Wer von den Reisenden wird wohl diesmal von den Sicherheitsleuten zu einem Sonderverhör aufgerufen?

Autorin:

Bei der letzten Einreise in die USA auf Grund einer Einladung zu einem Literaturfestival war es Guadalupe Nettel, die ein Sonderverhör über sich ergehen lassen musste.

Zitatorin aus Essay „El quartito“:

Vielleicht sollte ich mir selber leid tun. Doch statt dessen fühle ich mich wie eine Idiotin, diese Einladung in das Land von Donald Trump überhaupt akzeptiert zu haben.

32. O-Ton Guadalupe Nettel (57511, 23'30):

Yo siento que México está muy cargado de emociones reprimidas, son emociones colectivas, como la ira, la frustración, la indignación. De alguna manera la humillación. Lo que ha hecho Trump es humillarnos, como país. Al mismo tiempo tratamos de no hacer caso a esto, de no centrarnos en esto, de seguir con nuestra tendencia a la fiesta, la alegría, a celebrar todos juntos. Pero siento que está muy pesado el estado de ánimo de alguna manera.

OV-Sprecherin:

Ich fühle, dass Mexiko voller unterdrückter Emotionen ist. Es sind kollektive Gefühle wie Zorn, Frustration, Empörung. Auch Erniedrigung. Das, was Trump gemacht hat, ist uns zu erniedrigen, das ganze Land. Gleichzeitig versuchen wir, ihn nicht zu beachten, uns nicht darauf zu konzentrieren, sondern weiter zu machen mit unserer Lust am Feiern, Spaß zu haben. Doch es herrscht eine bedrückende Atmosphäre.

Autorin:

Carmen Boullosa ermahnt die Mexikaner, sich auch an die eigene Nase zu fassen. Wenn sie ihrem Buch „Es reicht“ noch ein weiteres Kapitel hinzufügen sollte, würde sie über die vergiftete Beziehung Mexikos zu sich selbst schreiben, sagt sie.

33. O-Ton Carmen Boullosa (57520, 13'45):

Por primera vez en mi vida, me da vergüenza de ser mexicana. Nunca me había dado vergüenza de ser mexicana. Siempre era para mí una razón de orgullo. .. Pero no lo siento ahora. Lo que está pasando en el México de hoy, siento una vergüenza. Por el racismo, por la violencia, por lo que hacemos con nuestros hermanos centroamericanos, por el baño de sangre que está

ocurriendo en el país, por los desaparecidos, cuyo número posiblemente sigue creciendo.

OV-Sprecherin:

Zum ersten Mal in meinem Leben empfinde ich Scham, Mexikanerin zu sein. Früher hat es mich immer mit Stolz erfüllt. Aber jetzt fühle ich ihn nicht mehr. Wegen des Rassismus. Wegen der Gewalt, die wir unseren zentralamerikanischen Brüdern antun. Wegen des Blutbads, das im Land passiert. Wegen der Verschwundenen, deren Zahl wahrscheinlich weiter wachsen wird.

Autorin:

An all dem sei der mexikanische Präsident nicht unschuldig, entrüstet sich die Schriftstellerin:

34. O-Ton Carmen Boullosa (57520, 15'41):

Resulta que tenemos muro y tenemos muro que se apoya en dos espaldas. Una espalda es Trump, la otra es AMLO. Y eso es extremendo también. Me encantaría ver que la figura de AMLO realmente se distanciara de hacer esta figura. No está bien. Nosotros, yo no quiero un muro. No conviene a nadie el muro. Solamente genera más violencia. No le conviene a nadie.

OV-Sprecherin:

Wenn wir eine (durchgängige) Mauer bekommen sollten, dann stützt sie sich auf zwei Schultern. Eine ist die von Trump, die andere die von López Obrador. Ich würde gerne sehen, dass sich López Obrador wirklich von Trump distanziert. Wir wollen, ich will keine Mauer. Sie sorgt für noch mehr Gewalt. Das würde niemandem nutzen.

35. O-Ton Yael Weiss (57245, 54'10):

Los muros no están hecho, no sirven o no funcionan o nunca van a lograr su objetivo final que es cortar completamente los relaciones y que esto funcione. Este muro está destinado para no dejar a pasar gente hacia los

EE.UU., pero van a seguir pasando las armas para acá. ..
Lo único que hace este muro es no dejar a pasar a la gente.

OV-Sprecherin:

Die Mauern erfüllen nicht ihren Zweck. Oder erreichen nie das, was als ihr Zweck ausgegeben wird: alle Verbindungen zu unterbrechen. Die Mauer soll dazu dienen, dass die Menschen nicht mehr in die USA kommen, aber hierher werden weiter Waffen gebracht. Die Mauer hält allein die Menschen ab.

Autorin:

Yael Weiss hat lange Zeit für verschiedene Verlage in Mexiko gearbeitet und kennt sich in der mexikanischen Literaturszene aus.

36. O-Ton Yael Weiss (57245, 59'22):

Creo que llevamos mucho tiempo con una literatura de frontera que es más con la vida riesgosa en la frontera, con la violencia que se vive en la frontera, sobre el narcotráfico, sobre la trata de personas que está más relacionada con el crimen organizado. Creo que se necesita más proyectos como el tuyo, por ej. de la Carmen Boullosa, pedirle a la gente específicamente que se escriba sobre el muro porque no lo están haciendo lo suficiente. Los que más hacen este trabajo sobre el muro son obviamente los periodistas, lo que hacen trabajos más largos son los documentalistas, los cineastas.

OV-Sprecherin:

Ich glaube, wir hatten lange Zeit eine Literatur der Grenze, die sich vor allem mit dem gefährlichen Leben an der Grenze beschäftigt, mit der Gewalt an der Grenze, dem Drogenhandel, mit den Menschen, die am organisierten Verbrechen teilnehmen. Ich glaube, es braucht mehr Projekte wie Deines oder das von Carmen Boullosa - die Leute zu bitten, dass sie konkret über die Mauer

schreiben, das gibt es bisher nicht genug. Diejenigen, die über die Mauer arbeiten, sind vor allem Journalisten, dokumentarisch arbeitende Künstler und Filmemacher.

Autorin:

Die mexikanische Kunstszene sei politisch schon immer sehr aktiv gewesen, und die momentane Krise beflügele Kunst und Literatur, meint Guadalupe Nettel.

37. O-Ton Guadalupe Nettel (27'07):

Estamos tratando de convertir esta mierda en algo bello. Y creo que si lo logramos de alguna manera, no logramos acabar con la mierda, pero al menos algo bello sí producimos.

OV-Sprecherin:

Wir versuchen, diese Scheiße in etwas Schönes zu verwandeln. Ich denke, es gelingt uns irgendwie. Das heißt nicht, dass die Scheiße verschwindet, aber zumindest machen wir etwas Schönes daraus.

38. O-Ton Carmen Boullosa (57'520, 18'15):

Creo que sería importantísimo ahora más que nunca de tener puentes tanto con los EE.UU. como con Centroamérica. Creo que no hay puentes más sólidos que los puentes culturales. Puentes de la música, de la literatura, de todas las artes, de las artes populares también, puentes con las que tenemos mucho que dialogar que abren un espacio posible de intercambio y diálogo y de ver que en realidad nosotros no somos bad hombres como dijo Trump ni los que están huyendo de Centroamérica son criminales. Entonces como reformular, como volver a un discurso humanista, pienso que habría que darle prioridad, a los diálogos entre las artes, esto es muy importante.

OV-Sprecherin:

Ich glaube, es wäre wichtiger denn je, Brücken sowohl zu den USA als auch zu Zentralamerika zu bauen. Und die stärksten Brücken sind die kulturellen. Brücken aus Musik, aus Literatur, aus Kunst, auch Volkskunst, Brücken, mit deren Hilfe wir in Dialog treten können, die einen Raum bieten zum Austausch und Dialog, die zeigen, dass wir keine schlechten Menschen sind, wie Trump gesagt hat. Und auch diejenigen, die aus Zentralamerika fliehen, sind keine Kriminellen. Wir wollen zu einem menschlichen Diskurs zurückkehren. Das müsste Priorität haben, ein Dialog zwischen den Künsten, das wäre sehr wichtig.

Musik**Autorin:**

Jung-Autorin Aura Xilonen ist überrascht, wie aktuell ihr Roman „Gringo Champ“ über den Migranten Liborio noch immer ist. Sie schrieb ihn vor der Präsidentschaft Donald Trumps. In der jetzigen Debatte vergesse man manchmal, dass der Konflikt an der Grenze älter sei. Mauer, Zäune, Gitter und Rassismus gegen Migranten gebe es schon, seitdem sie denken kann.

39. O-Ton Aura Xilonen (57237, 31'20):

No deberían existir estas fronteras. Lo que debería existir son puentes. Esto sí debería existir. Pero el ser humano y su mente cerrada. Entonces deberíamos hacer puentes culturales. Como lo escribí en el libro todos somos inmigrantes. Nuestros antepasados no llegaron aquí porque aquí nacieron.. Entonces por qué crear estas barreras, porque nos estamos como recluyendo como si fuéramos ganados.

OV-Sprecherin:

Es sollte keine Grenzen geben, sondern Brücken. Doch der Mensch hat einen Tunnelblick. Wie ich in meinem Buch

geschrieben habe, sind wir alle Immigranten. Unsere Vorfahren lebten nicht hier, weil sie hier geboren wurden. Warum soll man also Barrieren bauen und sich voneinander isolieren, als ob man Vieh wäre.

Autorin:

Aura Xilonens Held Liborio aus „Gringo Champ“ hat versucht, die Grenzen zu durchbrechen und sich auf den gefährlichen Weg in die USA gemacht. Aber er hat sein Leben dabei riskiert.

Zitatorin aus „Gringo Champ“, S. 135:

Die Nacht ist mondlos, ein paar störrische Sterne schwitzen in der Höhe Diamanten aus. Am Horizont zeichnen sich im schwachen marineblauen Licht Berge ab. Ohne das Plastikband an den Handgelenken kann ich mich durch Wüstenfelsen und Gestrüpp schlängeln. Die Pick-ups kreiseln umher. Die Watchmen sind fuchsteufelswild. Ich sehe, wie sie mit ihren Gewehren aussteigen und in alle Richtungen zielen.

Autorin:

Doch über die Grenze zu gehen, hat sich für Liborio, Aura Xilonens Hauptfigur, gelohnt.

Zitatorin aus „Gringo Champ“, S. 323:

„Tanzen wir!“, rief ich euphorisch, und meine Hörner zwirnten die Luft um mich herum. Ich fing an, mich mitten auf der improvisierten Tanzfläche wie eine Wahnsinniger zu verrenken. Alle tanzten wir. Ich war froh, glücklich.

Literatur

Aura Xilonen, Gringo Champ. Roman. Aus dem mexikanischen Spanisch von Susanne Lange. Hanser Verlag 2019

Carmen Boulosa/Mike Wallace, Es reicht. Der Fall Mexiko: Warum wir eine neue globale Drogenpolitik brauchen. Übersetzt von Gabriele Gockel und Thomas Wollermann. Verlag Antje Kunstmann 2015

Guadalupe Nettel, El cuerpo en que nací, Anagrama 2013

Guadalupe Nettel, Nach dem Winter. Übersetzt von Carola Fischer. Karl Blessing Verlag 2018

Guadalupe Nettel, El cuartito. Essay. In: "Litro Magazine"

Alejandro Páez Varela, Oriundo Laredo, Verlag Alfaguara 2017.

Jennifer Clement, Gebete für die Vermissten. Roman. Übersetzt von Nicolai von Schweder-Schreiner. Suhrkamp Verlag 2014,

Jennifer Clement, Gun Love. Roman. Übersetzt von Nicolai von Schweder-Schreiner Suhrkamp-Verlag 2018

Juan Pablo Villaobos, Ich hatte einen Traum. Jugendliche Grenzgänger in Amerika. Übersetzt von Carsten Regling. Berenberg Verlag 2018

Yael Weiss, Crónica Los muros de aire. In: Este País vom 8.03.2019